

# Karlshöher Projekt UK startet durch



Unterstützte  
Kommunikation  
Karlshöhe Ludwigsburg

Das Karlshöher Projekt „Unterstützte Kommunikation“ (UK) setzt sich nicht nur für die Einführung derselben auf der Karlshöhe ein, sondern möchte auch ein Impuls für Stadt und Landkreis werden. Der Hintergrund: UK ist nicht nur der Schlüssel zur kommunikativen Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen, sie schafft die Grundlagen für Inklusion.

Der Anspruch auf gleichberechtigte Kommunikation ist spätestens verbrieft, seit die Vereinten Nationen 2008 ihre Konvention zu den Rechten von Menschen mit Behinderung verabschiedeten und die Bundesregierung das in der Folge ratifizierte. Pädagogische Ansätze Unterstützter Kommunikation gab es jedoch schon sehr viel früher. Artikel 21 der UN-Konvention erkennt das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Meinungsäußerung und Meinungsfreiheit an, einschließlich der Freiheit, sich Informationen und Gedankengut zu beschaffen, zu empfangen und weiterzugeben. Das Sich-Mitteilen-Können ist ein Grundbedürfnis und ein Menschenrecht.

Das In-einen-Dialog-Treten, das Verstehen von Informationen und das Lesen und Schreiben sind essenzielle Grundlagen, um Teil der Gesellschaft zu sein. Menschen mit körperlichen und kognitiven Einschränkungen, einschließlich demenzieller Erkrankungen, haben gleichermaßen ein Recht auf Zugang zu Informationen und ein Bedürfnis, sich mitzuteilen.

## Impulszentrum für UK

Um diesen hohen Anspruch an Inklusion einzulösen, benötigt dieser Kreis von Menschen und sein Umfeld entsprechende Hilfen. Diese sind in dem Begriff UK zusammengefasst. Die Karlshöhe Ludwigsburg hat sich vorgenommen, ein Impulszentrum für Unterstützte Kommunikation in der Region zu werden. Dazu gibt es seit Januar 2020 das UK-Projekt. Es wird von der Aktion Mensch vier Jahre gefördert.

So vielfältig die Arten kommunikativer Einschränkungen sind, so unterschiedlich sind die Methoden, den Menschen die Verständigung möglich zu machen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass UK Menschen hilft, die aufgrund von angeborenen oder erworbenen Erkrankungen und/oder Behinderungen kaum oder gar nicht sprechen können. Darunter



Meike Bachem,  
Projektleiterin UK auf der  
Karlshöhe  
(Foto: SB Kommunikation)

versteht man beispielsweise mehr Selbstwirksamkeit, sodass sie ihren eigenen Willen formulieren können. UK-Nutzer\*innen sind Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, die sich ohne alternative und ergänzende Kommunikationsformen nicht ausreichend mitteilen können. Generell wird zwischen Kommunikationsformen wie folgt unterschieden: Die körpereigene umfasst unter anderem Blickkontakt, Atmung, Gestik, Mimik und Körperhaltung sowie Gebärden und Handzeichen. Zu den körperfernen zählen elektronische Geräte, aber auch Symboltafeln oder Fotografien.

Durch Kommunikation erleben wir uns als Teil einer Gemeinschaft und erfahren, dass wir wichtig für andere sind. Kommunikationsbeeinträchtigungen erzeugen maximale Abhängigkeit. Ohne differenzierte Kommunikationsmittel können Interessen und Bedürfnisse nicht oder nur unzureichend formuliert werden. Kommunikation ist ein zentrales Element unseres Lebens.

## Verstehen und Mitteilen

Sich diese vielfältigen Möglichkeiten zu erschließen, ist nur Schritt für Schritt möglich. Zunächst gilt es, die Methoden der UK auf der Karlshöhe mit allen ihren Beteiligten einzuführen. Die Menschen haben völlig unterschiedliche Lebensgeschichten und Einschränkungen. Unterstützte Kommunikation ist nicht nur eine Ausdrucksform für Menschen, die aufgrund einer Behinderung wenig oder gar nicht sprechen. Sie ist auch eine Kommunikationsform für Menschen, die schlecht lesen können oder eine andere Muttersprache haben. Diese benötigen Informationen in Leichter oder Einfacher Sprache. Menschen mit demenziellen Erkrankungen können mit Symbolen Situationen oft besser einschätzen oder sich besser ausdrücken. UK bietet die Möglichkeit zum Ausbau der Kommunikation, die viel mehr Menschen nutzen können als zunächst vermutet. Wichtig ist dabei ebenfalls die Einbeziehung des sozialen Umfeldes.



Plakat mit Piktogrammen zum Grundrecht auf Kommunikation

Der nächste Schritt im Projekt ist, sich regional zu vernetzen und Kooperationen aufzubauen. So wurden beispielsweise die Symbolsammlungen nach dem Vorbild der Theo-Lorch-Werkstätten vereinheitlicht. Nun wird überall die gleiche Bildsprache verwendet. Das hilft der Verständigung untereinander. Die Anschaffung der METACOM-Symbolsammlung war ein großer Meilenstein. Alle Mitarbeiter\*innen haben Zugriff darauf. Neben den Theodor-Lorch-Werkstätten verwenden auch die Förderschulen diese Tafeln.

## Hohe Motivation auf der Karlshöhe

Insgesamt lief das erste Projektjahr aufgrund der Corona-Pandemie anders als gedacht. In vielen kleinen Schritten wurden die Mitarbeitenden und die Bewohner\*innen über das Thema informiert und weiter dafür gewonnen. Dabei ist die Motivation im Fachpersonal wie auch bei den Bewohner\*innen auf der Karlshöhe sehr hoch; sie halten UK-Methoden für sinnvoll und wollen sie nutzen.

Es gibt aber immer wieder Hürden: Das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Unterstützten Kommunikation zu wecken, ist weiterhin eine spannende Herausforderung. Dazu dienen Workshops, die intern kontinuierlich angeboten werden. Und es zeigen sich erste Erfolge:

- Im Ausbildungszentrum machen sich Auszubildende auf den Weg, ihre Lerninhalte in Einfacher Sprache und mit Fotos so zu gestalten, dass sie für künftige Azubis zugänglich sind (Projekt ELLA).

- Im Geschäftsbereich Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung (HfMgB) wurden die Corona-Bestimmungen, die in Ludwigsburg gelten, gemeinsam mit dem Bewohnerrat in Symbolen und Einfacher Sprache aufgearbeitet – und so vielen Bewohner\*innen zugänglich gemacht.

- Im neuen KARLINUM ist der Speiseplan seit März 2021 vorlesbar. Das geschieht mit einem Vorlesestift und ist natürlich bei Sehbeeinträchtigungen wertvoll.

Dabei sollte UK nie nur eine reine Hilfsmittelversorgung sein; vielmehr müssen umfassende Rahmenbedingungen erfüllt sein. In diesem Fall hieße das beispielsweise, dass der Speiseplan nicht dort im Raum hängen darf, wo die Geräuschkulisse zu laut ist. Ähnlich ist es bei einem sogenannten Talker, das ist ein mobiles Endgerät, das für den spracheingeschränkten Menschen spricht. Es vermag beispielsweise nach einem Getränk zu fragen und hält zahlreiche weitere Grundbedürfnisse dieser Art über Symbolmenüs bereit. Bis hin zum Erzählen ist über diese Ausgabegeräte, die sich sogar mit den Augen steuern lassen, vieles möglich.

## Hilfsmittel zum Ausleihen

Das Projekt UK verfügt insgesamt über eine große Hilfsmittelkiste: Das sind beispielsweise neben dem bereits erwähnten Talker (Geräte für die Sprachausgabe), besprechbare Taster (Sprechboxen) oder die ebenfalls vorgestellten Vorlesestifte. Der Fundus an Materialien wächst weiter.

UK bietet viele Chancen, und es wird heute schon eine große Vielfalt sichtbar. Mit weiteren Schritten bewegt sich das Projekt UK in alle Geschäfts- und Servicebereiche unseres Diakoniewerks. Die Karlshöhe ist Mitglied der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation. Deshalb werden zu diesem Thema regelmäßig auch Fortbildungen auf den Weg gebracht. Neuen Mitarbeitenden wird das Projekt bereits am Einführungstag vorgestellt.

So wird klar, dass sich UK aus zahlreichen faszinierenden Bausteinen zusammensetzt und von den Ideen vieler lebt. Die Karlshöhe Ludwigsburg startet durch – aber es ist noch ein weiter Weg! ■

Mehr unter: [www.karlshoehoe-fuer-alle.uk](http://www.karlshoehoe-fuer-alle.uk)